



50.000 zusätzliche Arbeitskräfte: Zeitarbeit füllt Lücken in der Hochsaison

Kernaussage

In der Vorweihnachtszeit steigt die Zahl der Beschäftigten durch die Zeitarbeit um rund 50.000 Personen. Die Saisonalität ist stabil und sichtbar höher als im Rest des Jahres. In konjunkturell stärkeren Jahren lag diese Zahl sogar bei über 80.000 zusätzlichen Arbeitskräfte. Dieser saisonale Anstieg ist ein wiederkehrendes Muster und verdeutlicht die strukturelle Rolle der Zeitarbeit für die deutsche Wirtschaft – insbesondere in den Branchen Logistik, Handel und Produktion.

Die hier vorgestellten Zahlen stammen vom Gesamtverband der Personaldienstleister (GVP), der auf Basis der monatlichen Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) die Beschäftigung von Zeitarbeitskräften ausweist. Die statistische Auswertung und Visualisierung erfolgte durch Pactos.

Ergebnisse in Kürze

- Im Jahr 2024 ergibt sich ein Plus von ≈ 50.000 Beschäftigten in der Zeitarbeit im September bis November gegenüber den übrigen Monaten.
- Die Saisonalität in den Monaten deckt sich statistisch mit den letzten zehn Jahren, die teils sogar stärker ausschlagen.
- Robustheit: Das Muster bleibt auch trendbereinigt bestehen (Entkopplung vom strukturellen Rückgang der Branche in einzelnen Jahren).

1. Einleitung

Wenn sich das Jahr dem Ende zuneigt, erreicht die Wirtschaft ihre intensivste Phase. Lagerhallen füllen sich, Lieferketten laufen unter Hochdruck und im Handel steigt die Nachfrage an. In dieser Zeit sichern Zeitarbeitskräfte Abläufe, die für viele Unternehmen geschäftsentscheidend sind.

Zeitarbeit ist damit ein zentrales Element im Jahresendgeschäft – oft unsichtbar, aber unverzichtbar. Der vorliegende Report zeigt, wie die Beschäftigung in der Hochsaison trägt, wie konstant dieses Muster über die vergangenen Jahre war und welche Handlungsempfehlungen sich daraus für Unternehmen und Arbeitsmarktpolitik ergeben.

2. Datenbasis und Methode

Der GVP veröffentlicht monatlich die original und saisonbereinigten Werten für die Gesamtwirtschaft und Zeitarbeitsbranche in Deutschland seit 1999. Hierzu greift der Verband auf die offiziellen Zahlen der BA zurück.

Pactos hat die Zeitreihe ausgewertet. Hierzu wurde der Kruskal-Wallis-Test verwendet, um die statisch relevanten Unterschiede auf einer Monatsbasis zu ermitteln. Die Saisonalität in den Monaten September bis November konnte festgestellt werden.

Zur verbesserten Darstellung wurden Saisonalitätsindizes gebildet (Index = 100 entspricht Jahresdurchschnitt) und 2024 gegen rollierende 3- und 10-Jahres-Durchschnitte gelegt. Zudem wurden die Differenzen der Beschäftigten für die letzten zehn Jahre ermittelt und ihr Anteil mit den Beschäftigten in der Zeitarbeit zum Jahresende verglichen, um dem strukturellen Rückgang der Branche in den letzten Jahren zu berücksichtigen und die Aussagen zu validieren.

3. Ergebnisse: Saisonalität & Arbeitsmarktdynamik

3.1 Saisonales Muster: September bis November als Hochphase

In allen untersuchten Jahren zeigt der Saisonalitätsindex ab September 2024 einen Anstieg über den Wert 100 (Jahresdurchschnitt). Der Oktober markiert den Höchststand der Beschäftigten in der Zeitarbeit.

Das Muster deckt sich mit den 3- und 10-Jahres-Profilen, die im Schnitt teils stärker ausschlagen. Der Höchststand wird sowohl im Oktober als auch im November erreicht. Das saisonale Muster bleibt auch nach Trendbereinigung bestehen – es ist also kein Artefakt von Konjunkturzyklen, sondern strukturell verankert.

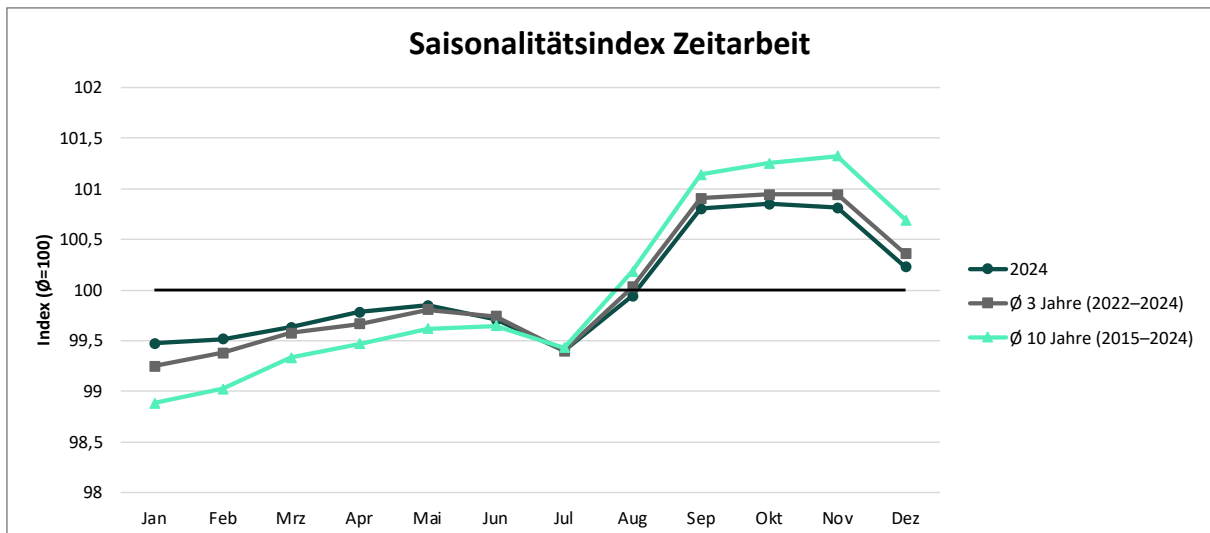


Abbildung 1: Der Index über die Saisonalität von Beschäftigten in der Zeitarbeit.

3.2 Saisonales Muster: Anzahl der Beschäftigten und Anteil der Branche

Die Summe der Differenz im jeweiligen Monat von September bis November 2024 ergibt mehr als 50.000 Beschäftigte, die in der Zeitarbeit zusätzlich beschäftigt wurden. Der Anteil an den Gesamtbeschäftigten in der Branche zum Jahresende betrug 8,8 %.

In den vergangenen zehn Jahren hielt der Trend der Mehrbeschäftigung an – teils gab es in den Monaten September bis November eine Mehrbeschäftigung von 80.000 Personen. Trotz des Rückgangs der Gesamtbeschäftigten in der Zeitarbeit in den letzten Jahren ist der Anteil dieser saisonal ausschlagenden Monate im Vergleich stets zwischen 7,9 % (2020) und 10,2 % (2015). Damit bleibt das saisonale Muster auch nach der Trendbereinigung bestehen – es ist also kein Artefakt von Konjunkturzyklen, sondern strukturell verankert.

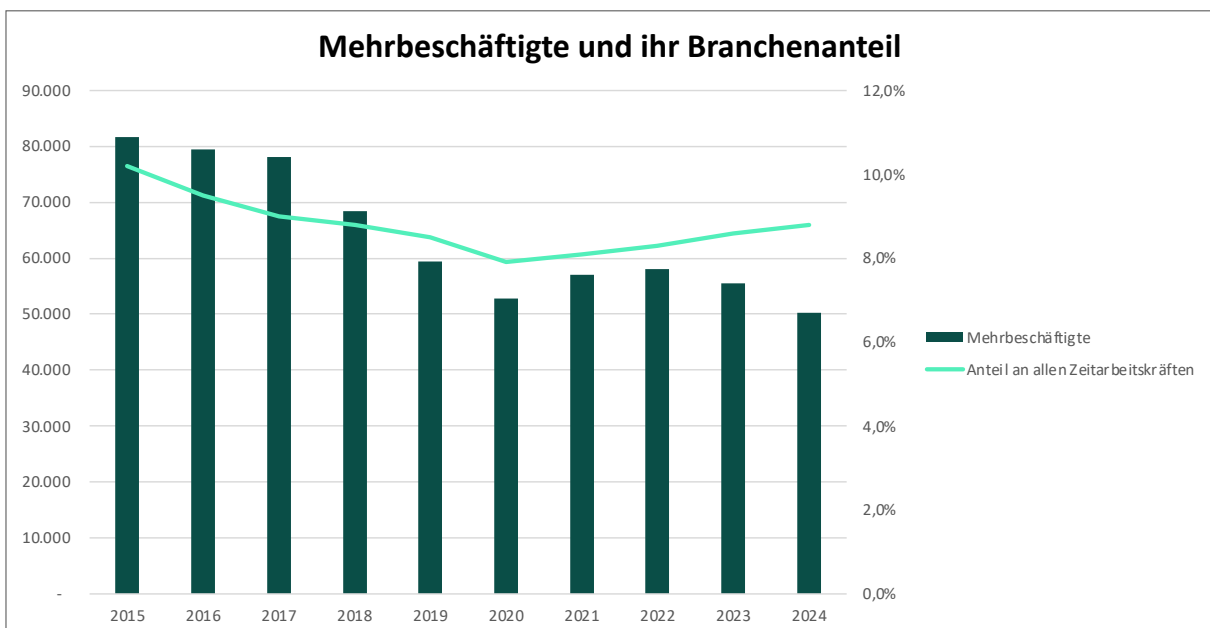


Abbildung 2: Die Anzahl der Beschäftigten in den Monaten September bis November in den letzten 10 Jahren im Vergleich zum Anteil der Beschäftigten zum Ende des jeweiligen Jahres.

4. Fazit: September bis November als Zeitarbeits-Hochsaison

Die Zeitarbeit stellt einen messbaren und wiederkehrenden Faktor im Beschäftigungssystem dar. Zwischen September und November – bekannt für die Vorweihnachtszeit in der deutschen Wirtschaft – sorgt sie regelmäßig für einen zusätzlichen Personalzuwachs von etwa 50.000 Personen.

Dieser Effekt trägt zur Aufrechterhaltung wirtschaftlicher Abläufe in Spitzenzeiten bei – insbesondere in Bereichen mit hohem logistischem und operativem Bedarf. Ohne diese Kapazitäten würde die saisonale Nachfrage in vielen Unternehmen nicht bedient werden können.

„Hinter diesen Zahlen stehen Menschen, die kurzfristig einspringen, Verantwortung übernehmen und damit Beschäftigung sichern. Zeitarbeit ermöglicht Stabilität, wenn Unternehmen schnell auf Veränderungen reagieren müssen.“

—Antonio Zill, Geschäftsführer Pactos GmbH

5. Implikationen und Handlungsempfehlungen

Die Analyse zeigt deutlich: Zeitarbeit ist kein Randphänomen, sondern ein stabilisierendes Element in der deutschen Wirtschaftsstruktur – insbesondere in Zeiten saisonaler Hochlast. Daraus ergeben sich klare Implikationen für Unternehmen und Politik.

5.1 Für Unternehmen

Unternehmen sollten die Hochsaison der Zeitarbeit im September bis November aktiv vorstrukturieren. Konkret heißt das: Ab August Kontingente verbindlich disponieren, Profile und Schichten mit Dienstleistern abstimmen und Onboarding-Standards festlegen, damit Teams zum Start der Nachfragewelle arbeitsfähig sind. Eine taktische Einsatzsteuerung entlang realer Auftragskurven senkt Kosten und stabilisiert die Leistung: Kurzläufer für Spitzen, längere Einsätze für durchgehende Last, klare Übergaben zwischen Stamm- und Zeitarbeitsteams. Begleitend wirken einfache Kennzahlen wie Servicegrad, Auslastung, Produktivität pro Kopf und Überstundenquote als Steuerinstrumente.

Parallel eröffnet Zeitarbeit eine bestätigte Integrationswirkung: Sie erleichtert den Wiedereinstieg und führt häufig in reguläre, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Wer diese Brückenfunktion nutzt, baut einen belastbaren Talent-Funnel auf: gezieltes Recruiting gemeinsam mit dem Personaldienstleister, kurze Qualifizierungsbausteine am Arbeitsplatz, Feedback nach Einsätzen und strukturierte Übernahmen in die Stammbeslegschaft. So werden Kapazitätsspitzen zuverlässig abgedeckt und zugleich nachhaltige Personalpipelines aufgebaut.

5.2 Für Politik

Zeitarbeit ist für die Politik ein präziser Taktgeber: Die Beschäftigtenzahlen reagieren früh und sensibel auf Konjunkturimpulse und spiegeln Nachfragewechsel nahezu in Echtzeit.

Dieses Frühindikator-Signal sollte systematisch genutzt werden, z. B. durch eine engere Verzahnung der GVP-Monatsstatistik mit amtlichen Kurzindikatoren, schnellere Veröffentlichungsschemata und die Einbindung in Lagebilder der Ressorts. Gleichzeitig wirkt Zeitarbeit arbeitsmarktintegrativ: Rund acht von zehn Personen, die aus Arbeitslosigkeit in Zeitarbeit starten, sind nach einem Jahr sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Politik kann diesen Effekt skalieren, indem sie Übergänge fördert: unbürokratische Qualifizierungsbausteine „on the job“, Anerkennung von Teilqualifikationen, gezielte Aktivierungs- und Eingliederungszuschüsse sowie digitale Matching-Prozesse mit der BA.

Für die Hochsaison September bis November braucht es verlässliche Rahmenbedingungen statt Ad-hoc-Eingriffe: planbare Regulierung, pragmatische Nachweis- und Dokumentationspflichten, zügige Genehmigungs- und Prüfprozesse und klare Leitplanken gegen Fehlanreize. Öffentliche Beschaffung kann Zeitarbeit als temporäres Instrument ausdrücklich zulassen, wenn Spitzen abgedeckt und Übernahmen gefördert werden. Sinnvoll sind zudem datenbasierte Monitoring-Standards (Transparenz zu Einsatzdauer, Übernahmequoten, Qualifizierung) und zielgerichtete Programme, die Brücken in stabile Beschäftigung belohnen. So stärkt Politik sowohl die Reaktionsfähigkeit des Arbeitsmarkts als auch dessen Integrationsleistung – genau dann, wenn die Wirtschaft sie am dringendsten braucht.

Hinweis zur Einordnung

Das Dossier fokussiert die Beschäftigtenseite. Ergänzende Kennzahlen wie Tarifentwicklung oder Branchenzuschläge sind separat zu betrachten; sie ändern die Saisonalitätsmechanik nicht.

Quellen

Gesamtverband der Personaldienstleister e.V. | Universitätsstr. 2–3a | 10117 Berlin

Bundesagentur für Arbeit | Regensburger Str. 104 | 90478 Nürnberg

Pactos GmbH | Pettenkoferstr. 33 | 80336 München